Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 276. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 21. April 1890.

Allerlei Neubauten.

△ Berlin, 20. April.

Vor sechs Jahren wurde der Grundstein zu dem neuen Reichstagshaus neu gelegt; so viel ich mich erinnere, hatte man von Anfang an eine zehnjährige Bauperiode in das Auge gefaßt, um es zu vollenden. Erspart wird an diesem Zeitraum sicher nichts werden. Die Umfassungsmauern sind in beträchtliche Höhe gerückt; allein die Ausführung der Kuppel wird eine recht lange Zeit in Anspruch nehmen, und wenn der Rohbau vollendet ist, erhebt die innere Einrichtung ihre Ansprüche, die nicht gering ausfallen. Immerhin freue ich mich jedesmal, so oft ich über den Königsplatz gehe, daß die frühere lang anhaltende Unsicherheit über die Wahl des Bauplatzes in einer glücklichen Weise erledigt ist. Und ich halte fest an meiner früher ausgesprochenen Ansicht, daß das Kaiser Wilhelm-Denkmal keinen würdigeren Platz finden kann, als in der Nähe des Reichstags.

Die Platzwahl ist bei allen öffentlichen Gebäuden in Berlin immer das Moment, welches am meisten Schwierigkeiten verursacht. Im Laufe dieser Landtagssession sind zwei große Aufgaben zur Sprache gekommen, die ihrer endlichen Erledigung um einen Schritt näher gerückt scheinen, das Landtagshaus und die Bibliothek. Das Abgeordnetenhaus wurde an seiner jetzigen Stelle im Winter von 1848 bis 1849 als ein Provisorium im Laufe von wenigen Wochen aufgeführt, und es steht noch heute, freilich mit vielen Flickbauten und mit einer nie zu vergessenden Feuersgefahr für Personen und für Actenbestände. Die Bibliothek war schon vor einem halben Jahrhundert so unzureichend geworden, daß schon Schinkel in seinem Entwurf eines Neubaues eines seiner glänzendsten Werke geschaffen hat. Sie ist inzwischen durch den Ankauf von Nachbarhäusern nothdürftig erweitert, so daß den dringendsten Beschwerden Abhilfe geschehen ist. Aber es fehlt viel, daß sie den berechtigten Ansprüchen des Publikums Genüge leisten kann.

Dem Palais des verstorbenen Kaisers gegenüber, neben der Universität steht das Gebäude, welches man gewöhnlich die Akademie nennt; unansehnlich im Aeußern, niedrig, freudlos im Innern. Hier tagt die Akademie der Wissenschaften in einem geradezu unwürdigen Saal; hier arbeitet die Akademie der Künste in Räumen, denen es an dem nothwendigen Licht fehlt. Hier waren bis vor etwa zwölf Jahren die Kunstausstellungen. Hier ist ein Theil des Gardes-du-Corps-Regimentes untergebracht und ein Theil der königlichen Stallungen.

Seit langer Zeit geht die communis opinio dahin, daß hier der Platz gegeben ist, um für die Königliche Bibliothek einen würdigen Neubau aufzuführen, ebenso wie seit langer Zeit ein Einverständniß darüber herrscht, daß das Landtagshaus an die Stelle kommen muß, an der jetzt der Reichstag tagt. Aber die Zahl der zum großen Theil unberechtigten Bedenken ist gar zu groß. Für eine Kaserne und einen Stall, sollte man glauben, findet sich in Berlin überall ein Platz, aber erst jetzt hat der Cultusminister die Zusicherung geben können, daß das Akademiegebäude von den Anforderungen derselben entlastet werden wird, und die Entscheidung über den Bau des Abgeordnetenhauses hängt davon ab, ob das Herrenhaus auf einen Theil seines Gartens verzichten will, von dem eigentlich, so schön er ist, Niemand einen Genuß gehabt hat, als der Bureaudirector des Hauses. Ich nehme mit Sicherheit an, daß die Bibliothek an keine andere Stelle kommt, als an die der jetzigen Akademie, und das Abgeordnetenhaus an keine andere Stelle, als in den Garten des Herrenhauses, und jedes Bedenken führt nicht zu einer anderen Entscheidung, sondern nur zu einer Verzögerung der allein möglichen Entscheidung.

Deutschland.

Berlin, 19. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Regierungs-Rath Grisard zu Posen, dem Landgerichts-Rath Bachmann zu Kiel und dem Geheimen Rechnungs-Rath Kresse zu Berlin, bisher im Kriegs-Ministerium, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Major z. D. Beckhaus, bisher im 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, dem Rittmeister von Böhn im Westfälischen Ulanen-Regiment Nr. 5, dem Realgymnasial-Director a. D. Sievert zu Stettin, dem Lootsen-Commandeur Steffensen zu Flensburg, dem Stifts-Rentmeister und Hauptmann a. D. Wucherpfennig zu Ilfeld den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Grafen und Herrn von Schönburg-Glauchau auf Gusow im Kreise Lebus den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Majoratsherrn, Ober-Vorsteher des ritterschaftlichen Stifts Kaufungen mit Wetter und Kammerherrn Freiherrn von Dörnberg zu Kassel, dem Oberst-Lieutenant a. D. Engelhardt zu Charlottenburg, bisher Bataillons-Commandeur im Fuß-Artillerie-Regiment von Dieskau (Schlesischen) Nr. 6, dem Major Bockrodt, Bataillons-Commandeur im Rheinischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 8, und dem Zeug-Hauptmann a. D. Saltzsieder zu Metz, bisher vom Artillerie-Depot daselbst, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Fabrik-Director Diergart zu Düsseldorf, dem ordentlichen Seminarlehrer a. D. Krzebietkowsky zu Oranienburg, dem Realgymnasial-Vorschullehrer a. D. Preuß zu Tilsit und dem Gerichtsvollzieher a. D. Ostertag zu Barmen den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Herzoglich sachsen-altenburgischen Ober-Regierungs-Rath Dr. Geutebrück bei der General-Direction des Thüringischen Zoll- und Steuervereins zu Erfurt den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem städischen Baudirector Licht zu Leipzig den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem bisherigen ordentlichen Professor an der Universität zu Straßburg Dr. Baumgarten den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; sowie dem Afrikaforscher Dr. Zintgraff den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern am weißen Bande mit schwarzer Einfassung verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Fürstlich lippe-detmoldschen Cabinets-Minister ad inter. Friedrich Otto Hermann Wolffgramm den Adelstand verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Professor an der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf Dr. Georg Liebscher zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Göttingen ernannt, sowie den Domänenpächtern Ober-Amtmann Sänger zu Petznick, Reg.-Bez. Stettin, Ober-Amtmann Volkmann zu Brandschäferei, Reg.-Bez. Köslin, Ober-Amtmann Holtz zu Saal und Ober-Amtmann Schömann zu Pritzier, Reg.-Bez. Stralsund, den Charakter als Amtsrath verliehen.

Die Königliche Eisenbahn-Direction zu Berlin ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Templin nach Prenzlau, sowie für Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung von Beeskow einerseits über Storkow nach Königs-Wusterhausen, andererseits nach Lübben beauftragt worden.

Dem Ober-Roßarzt Franz Becker vom 1. Westfälischen Husaren-Regiment Nr. 8 ist, unter Anweisung des Amtssitzes in Warburg, die commissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle des Kreises Warburg übertragen worden. — Bei dem Wilhelms-Gymnasium in Kassel ist der ordentliche Lehrer Dr. Adalbert Rost zum Oberlehrer befördert worden. (R.-Anz.)

Berlin, 20. April. [Tages-Chronik.] Der Ausschuß des Vereins für Rübenzucker-Industrie im Deutschen Reiche hat nach einer Mittheilung des Vereins-Directoriums, welche in der Zeitschrift „Die deutsche Zuckerindustrie" veröffentlicht wird, in seiner Sitzung am 15. d. M. einstimmig beschlossen, durch eine Vorstellung bei der Reichsregierung alsbald entschieden Einspruch zu erheben gegen die Aufhebung der Materialsteuer. Der Ausschuß bedauert zunächst, daß die Industrie abermals beunruhigt werde, obgleich erst vor zwei Jahren eine entscheidende Aenderung im Zuckersteuergesetz erfolgt sei. Es lasse sich z. Z. noch nicht einmal mit Sicherheit übersehen, welche Reineinnahme dem Reiche aus der Handhabung des Gesetzes wirklich zufließe. Inzwischen hätten sich die Selbstkosten der Industrie wesentlich erhöht, indem die unentbehrlichen Materialien, namentlich Kohlen, bedeutend höher im Preise ständen, auch eine Steigerung der Arbeitslöhne theils eingetreten sei, theils noch erwartet werden müsse. Dadurch werde die Concurrenzfähigkeit der deutschen Rübenzuckerindustrie auf dem Weltmarkte empfindlich beeinträchtigt. Andrerseits böten die Preise des Weltmarktes keinen befriedigenden Ausgleich dafür und es bestehe vorläufig keine Hoffnung auf deren Besserung. Unter diesen Umständen könne die Industrie diejenige Stütze nicht entbehren, welche ihr durch die mit der Materialsteuer bei sorgfältigem und einsichtigem Betriebe verbundene Prämie geboten werde. Ohne diese letztere würde sie schutzlos der außerdeutschen Zuckerindustrie gegenüberstehen, welche sich bekanntlich bedeutend höherer Prämien erfreue. Die Veröffentlichung schließt mit folgendem Winke an die Agrarier: Der Ausschuß glaube annehmen zu dürfen, daß die Organe der Landwirthschaft sich diesem Einspruch anschließen werden, da ein Niedergang der Zuckerindustrie auch für die Landwirthschaft von den bedenklichsten Folgen sein müßte. Dieser Einspruch der Rübenzuckerindustriellen dürfte aber kaum einen Erfolg haben. Die unlängst bekannt gewordenen amtlichen Meldungen über die Ein- und Ausfuhr von Zucker und die versteuerte Rübenmenge in der Zeit seit dem 1. August v. J. haben die Möglichkeit, um nicht zu sagen, die Wahrscheinlichkeit eröffnet, daß, abgesehen von der Verbrauchssteuer von Zucker, das Reich aus der Rübensteuer voraussichtlich gar keine Reineinnahme haben wird, es im Gegentheil voraussichtlich aus seinen sonstigen Einnahmen einige Millionen zuschießen muß, um die Ausfuhrprämien zu decken.

Der Handelsminister Frhr. v. Berlepsch wird die im neu hergerichteten Gebäude des Handelsministeriums, Leipzigerstraße 2, belegene Dienstwohnung nicht beziehen, sondern, wie man der „Post" mittheilt, demnächst eine Wohnung in der Behrenstraße bewohnen. Wie die „Post" weiter hört, geht man mit dem Plan um, in der Verlängerten Zimmerstraße ein Gebäude zu errichten, in welchem außer einer Wohnung für den Minister sich auch die Wohnungen für Commissarien befinden sollen. Die Dienstwohnung in der Leipzigerstraße 2 dürfte der Unterstaatssecretär im Handelsministerium zum Herbst d. J. beziehen.

[Mordproceß Beo.] Der in der Nacht zum 21. December v. J. erfolgte räuberische Ueberfall auf den Kaufmann Hermann Lehmann zu Charlottenburg beschäftigte, wie die „Tgl. R." berichtet, am Sonnabend das Schwurgericht am Landgericht II. Der 19jährige Angeklagte, Sattlergeselle Wilhelm August Beo, welchem der Rechtsanwalt Dr. Rich. Wolff als Vertheidiger zur Seite steht, macht durchaus nicht den Eindruck eines Verbrechers. Er ist ein geborener Charlottenburger, und bis dahin gänzlich unbescholten gewesen. Des versuchten Mordes und Raubes beschuldigt, hat derselbe in der Untersuchung ein umfassendes Geständniß abgelegt. Der Angeklagte, welcher mit Lehmann einigermaßen bekannt geworden war, hatte ein Liebesverhältniß und wollte dem Mädchen gern zu Weihnachten ein goldenes Armband schenken. Da er kein Geld dazu besaß, faßte er den Plan, dem Lehmann, der stets Abends bei Schluß des Geschäfts den Inhalt der Ladenkasse zu sich steckte, dieses Geld abzunehmen. Am 18. December schon hatte sich der Angeklagte eine List ausgedacht, durch welche Lehmann in eine menschenleere Gegend gelockt werden sollte. Er verfertigte einen Brief, „Minna Lietzmann" unterschrieben, in welchem dieses Mädchen, das bei Beos Tante verkehrte und dem Lehmann durch Beo als gute Partie dargestellt worden war, den Lehmann zu einem Stelldichein in der Kirchstraße einlud. Den Brief übergab er am 19. December Lehmann, wagte es aber nicht, wie er ursprünglich beabsichtigt hatte, demselben bei dieser Gelegenheit aufzulauern. Erst am folgenden Tage kam es zur Ausführung. Um 10¼ Uhr Abends traf Beo wie zufällig den heimkehrenden Lehmann auf der Straße und überredete ihn, nach dem Hause seiner Tante zu gehen, wo die Lietzmann weile. Als diese sich aber nicht sehen ließ, gingen Beide zurück. Plötzlich, in der Mitte des Scheunenweges trat der Angeklagte einen Schritt zurück und versetzte dem Lehmann mit einem Todtschläger von hinten einen heftigen Schlag auf die rechte Kopfseite. Lehmann setzte sich sofort zur Wehr, der Angeklagte schlug jedoch so lange auf ihn los, bis er zu Boden stürzte. Schließlich kamen Beide zu Fall, und da Lehmann einige Male den Namen des Straßenräubers rief, hieb Beo nochmals mit dem Todtschläger auf ihn ein und stieß schließlich noch mit dem Fuß nach dem Kopf desselben. Um den Preis seines Verbrechens — Lehmann hatte 330 Mark bei sich — ist der Angeklagte aber doch gekommen, denn eine Beraubung hat derselbe nicht ausführen können. Der Nachtwächter Schimon hörte nämlich in einer Entfernung von etwa 200 Schritt die dumpfen Schläge und das Stöhnen des L. Er eilte auf die Stelle zu, sah einen dunklen Punkt am Boden und bemerkte, daß ein Mensch aufsprang und die Flucht ergriff. Der Wächter rannte ihm nach, vermochte ihn jedoch nicht einzuholen und kehrte deshalb an den Thatort zurück. Mit Hilfe anderer durch die Nothpfeife herbeigelockter Wächter wurde der auf der Erde liegende vollständig bewußtlose Lehmann nach dem Krankenhause gebracht. — Er war fürchterlich zugerichtet, das Gesicht vollständig entstellt, der Kopf mit zahlreichen Wunden bedeckt. Der Verwundete blieb völlig bewußtlos bis zum ersten Weihnachtsfeiertage, wo er zum ersten Male die Augen öffnete. Aber erst im Anfange der dritten Woche kehrte ihm sein vollständiges Bewußtsein zurück, doch ist seine Erinnerung an die Vorgänge in jener Nacht des Schreckens vollständig geschwunden. Seine vielen Verletzungen, von denen er jetzt wieder genesen ist, sind an und für sich nicht lebensgefährlich gewesen, doch waren bei der Vielheit derselben leicht allerlei Complicationen möglich, namentlich war die vorhandene Gehirnerschütterung nicht ohne Lebensgefahr. — Dem Angeklagten war es in der verhängnißvollen Nacht gelungen, unbemerkt in seine Wohnung zu gelangen; sein gefälschter Brief wurde jedoch an ihm zum Verräther. Man fand diesen Brief in der Rocktasche des Lehmann vor; es wurde sehr bald festgestellt, daß Minna Lietzmann den Brief weder selbst geschrieben hatte, noch hatte schreiben lassen, dieselbe erkannte aber an der Handschrift ohne Weiteres den Angeklagten als den Verfertiger des Briefes. Am Nachmittag des zweiten Weihnachts-

---

Die Versucher.

Novelle von J. von Dorneth. [13]

Obschon die Tage immer länger wurden, vergingen sie den Bewohnern von Meschemaje immer rascher über der vielen Arbeit, die es in dieser Zeit für den Bauern zu beschaffen giebt. Eben deshalb wurde es nur vorübergehend bemerkt, daß die Unruhe, die Andre seit den letzten Wochen beherrscht hatte, sich noch mehr und mehr steigerte.

Im Umsehen war Johanni da.

Wenige Tage später kam Ading-Janne und brachte seinem Freunde die geheime Nachricht, daß der Apostel Palowitz nach Riga gereist sei, um die vom Kaiser für die „übergetretenen" Letten bewilligten Schenkungsurkunden abzuholen. Daran war für Andre die Mahnung geknüpft, ja den 24. Juni*) im Jaunmesche-Kruge zu sein, um das für ihn „Ausgeschriebene" selber in Empfang zu nehmen und gleich auch Palowitz um die Anleitung zu befragen, in welcher Weise er sich beim Antritt seines neuen Besitzthums zu benehmen habe.

Zitternd vor Aufregung vernahm Andre die Botschaft und versicherte, am 24. Juni im Jaunmesche-Kruge gewiß nicht zu fehlen. Janne mußte forteilen, und Andre blieb mit den Fragen zurück, welche Landstücke wohl zuerst zur Vertheilung kommen würden, ob Kronsland**), ob Land des P——schen, des St——schen, des W——schen, oder des D——schen Barons, oder anderer Gutsherren? Und welcher Theil ihm wohl zugesprochen würde? Jetzt zeigte er sich wieder vergnügt und scherzliebend, obschon in anderer Art als früher.

Rechtzeitig trug er dem Szaimniäcke die Bitte vor, ihn am 24. nach dem Städtchen zu entlassen. Der Dienstherr wollte erst nicht darauf eingehen, weil er zur Zeit nur mit Schädigung seiner landwirthschaftlichen Interessen den kräftigen Burschen für einen ganzen Tag entbehren konnte, schließlich willfahrte er aber dem dringlichen Gesuch.

Als Anliese davon hörte, fühlte sie sich von einem ahnungsvollen Bangen erfaßt, das sie nicht zu meistern vermochte. — Eine innere warnende Stimme ließ sie Alles aufbieten, um Andre von dem beabsichtigten Besuche in der Stadt zurückzuhalten. Darüber vergaß sie die zwischen sie getretene Verstimmung, kam ihm wieder mit dem vollen Ausdruck ihrer Liebe entgegen und suchte mit allen ihrer Logik zu Gebote stehenden Vorstellungen und Bitten auf ihn einzuwirken. Erklärlicher Weise blieb es umsonst. Da trat sie am Morgen des 24. Juni noch einmal vor den zur Wanderung Gerüsteten, um ihm mit zärtlichem Flehen wenigstens das Geständniß des Beweggrundes zu seinem heutigen Wege abzuschmeicheln. Der Bursche vermochte kaum noch zu widerstehen, eben deshalb suchte er den Abschied zu beschleunigen und rief abwehrend aus: „Laß mich nur gehen, Anliese, denn ich bringe Dir etwas mit, daß Dich mächtig freuen wird."

„Was soll denn das sein?" forschte Anliese.

„Etwas sehr Großes, so groß, daß es in Deiner Aussteuerlade keinen Platz hat, so groß, daß das Haus es nicht fassen kann."

„Da redest Du nun wieder einmal recht närrisches Zeug," rief das Mädchen zwischen Lachen und Weinen. „Was kannst Du denn mitbringen, das Du tragen willst und das doch nicht in das Haus hineingeht?" — —

Der Bursche neigte sich zu ihr nieder und flüsterte ihr ins Ohr: „Einen ganzen Bauernhof."

Da wich das Mädchen mit erstarrtem Blick zurück. „Redest Du im Ernst? — — Unmöglich? —" fragte sie stammelnd.

„Ich rede im Ernst, Anliese; ich habe es Dir ja versprochen, Dich noch zur Szaimniätze zu machen. Heute Mittag wird auf des Kaisers Befehl unter diejenigen Letten, die sich ihm ganz zugeschworen haben, so viel Land vertheilt, daß ein Jeder von ihnen fortan gleich einem deutschen Herrn leben kann."

„Andre! — — Andre! — —" stieß das Mädchen fast schreiend hervor, — „ich habe wohl gehört, daß sich manche aus unserem Gebiet haben verführen lassen, gegen goldene Versprechungen ihren lutherischen Glauben abzuschwören — aber Du — Du wirst doch solches nicht thun wollen? — Sage nein." —

Andre blickte erschreckt zu Boden. Dann hob er das Auge auf, um es zugleich verlegen und forschend auf Anliesens Antlitz ruhen zu lassen. Er sagte sich, daß der Augenblick der Enthüllungen gekommen sei und raffte den dazu erforderlichen Muth zusammen. „Und wenn ich es thäte — — was wäre Schlimmes daran?" — — sprach er in abgerissenen Worten. „Der lutherische Glaube ist unseren Vorfahren von den deutschen Herren aufgedrungen worden und ist nur 400 Jahre alt; von dem russischen Glauben weiß man dagegen, daß er der älteste, unverfälschte christliche Glaube ist, wie die Apostel des Heilandes ihn noch gelehrt haben — —. Und der Kaiser hat auch den Glauben —."

„Und Du — und Du willst den Gottesmann Martin Luther verleugnen und verlästern, ihn, der uns die heilige Schrift zurückgegeben hat? Du willst unseren Glauben, der auf der Bibel beruht, abschwören — — um irdischer Habe willen?! — Andre, so wisse denn, wenn Du solches thust, so schwörst Du mit Deinem Glauben auch meine Liebe ab. Niemals, niemals werde ich das Weib eines Mannes, der seinen Herrn und Heiland verkauft hat, niemals, und wenn er mir eine Königskrone aufs Haupt setzen wollte. Erinnere Dich dessen — — —"

Sie stand drohend wie das strafende Gewissen vor dem Schuldigen und es schauerte ihn. Dann flammte er aber auf und jäh umfaßte und küßte er die Geliebte mit wilder Leidenschaftlichkeit. „Nichts darf uns scheiden, ich lasse nicht von Dir", rief er, „Du bleibst mein, Anliese, Du mußt, Du mußt mein bleiben. Warte mich in Liebe heute Abend zurück."

Noch ein Kuß — noch ein Lebewohl, und dann eilte Andre raschen Schrittes fort, während ihm Anliese betäubt nachsah.

(Fortsetzung folgt.)

*) Hier ist immer alter Styl gemeint.
**) Domainenland.

feiertages gelang es, Beo vor dem Circus Renz zu ergreifen, und derselbe gestand auch bei seinen ersten polizeilichen und seinen späteren gerichtlichen Vernehmungen sofort seine Absicht zu, den Lehmann zu berauben und zu tödten. Der Angeklagte ist auch vor dem Gerichtshofe in vollem Umfange geständig und bekundet unter beständigem Weinen anscheinend die aufrichtigste Reue. Namentlich gesteht er zu, daß er schon mehrere Tage vor der That den Entschluß gefaßt habe, Lehmann zu berauben und zu ermorden. Wie er dazu gekommen, wisse er selbst nicht; er habe auch stets genügend Geld gehabt und habe namentlich nicht aus dem Raube ein Armband für seine Geliebte bezahlen wollen. Einen kleinen Groll habe er gegen Lehmann allerdings gehabt, wegen einer beleidigenden Aeußerung, welche dieser über eine junge Dame gethan habe. — Von den wenigen Zeugen, welche bei dem umfassenden Geständniß des Angeklagten überhaupt vernommen werden, beansprucht das Opfer des Ueberfalls, der 26jährige Cigarrenhändler Lehmann, das meiste Interesse. Derselbe erklärt, daß er fast gänzlich wiederhergestellt sei, aber den rechten Arm noch nicht wieder ganz gebrauchen könne. Von den Ereignissen nach dem Augenblick, wo er am 20. December Abends sein Geschäftslocal geschlossen, hat der Zeuge auch heute keine Spur von Erinnerung. Der Angeklagte hört Lehmanns Zeugenaussage mit abgewandtem Gesicht zu und als ihn der Vorsitzende auffordert, eine von ihm gemachte Bemerkung dem Zeugen ins Gesicht zu sagen, erklärt er, wiederum unter Schluchzen, daß ihm dies ganz unmöglich sei. Die Schuldfragen, welche der Vorsitzende den Geschworenen unterbreitet, lauten auf versuchten schweren Raub und versuchten Mord. Auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Wolff werden noch zwei Unterfragen bezüglich der Ueberlegung und des Vorhandenseins mildernder Umstände hinzugefügt. — Der Staatsanwalt beantragte, die Schuldfragen in ganzem Umfange zu bejahen. Der Vertheidiger empfahl das Moment der Ueberlegung auszuschließen und mildernde Umstände anzunehmen. — Die Geschworenen erklärten nach blos 10 Minuten dauernder Berathung den Angeklagten des versuchten Mordes und Raubes schuldig. Der Staatsanwalt beantragte 8 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf die Dauer von 10 Jahren und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Das Urtheil lautete auf sechs Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer. In der Hoffnung, daß der Angeklagte nach Verbüßung der Strafe ein neues Leben beginnen werde — der Angeklagte stimmte durch wiederholte Verbeugung dieser Ansicht zu — verzichtete der Gerichtshof darauf, auch Polizeiaufsicht zu verhängen.

[Ueber das Eisenbahnunglück bei Werbig] berichten Berliner Blätter: Auf der Güterstation der zwischen Müncheberg und Küstrin belegenen Station Werbig, bei welcher die Bahn Frankfurt a. O.-Wriezen die Ostbahn kreuzt, wird gegenwärtig ein neues Geleise gelegt, und etwa 100 Arbeiter sind damit beschäftigt, welche aus den Dörfern der Umgebung herangezogen und an jedem Morgen mittels Arbeiterzuges nach dem etwa 1 Kilometer von der Station entfernten Güterbahnhof befördert werden. So war dies auch am Freitag der Fall; der Arbeiterzug hatte, etwa 30 Wagen stark, auf dem Strang neben dem Personenstrang, der gleichzeitig Durchfahrtsstrang ist, Aufstellung gefunden, die Arbeiter waren an ihre tägliche Beschäftigung gegangen, die Frühstückspause war gekommen, und etwa 20 Mann hatten sich in einem Güterwagen des Arbeiterzuges gelagert, um dort ihr Frühstück einzunehmen. Kaum jedoch hatten sie im Wagen Platz genommen, als der von Kreuz kommende, fahrplanmäßig um 7 Uhr 30 Min. in Werbig und 9 Uhr 22 Min. Vorm. auf dem Schlesischen Bahnhof eintreffende Personenzug Nr. 10 heranbrauste und stark bremsend die Güterstation passirte. Der Zug bestand aus 8 Personenwagen, einem Gepäck- und zwei Viehwagen, und schon hatte derselbe die Stations-Weichen passirt, die Maschine mit den Kohlen-, Gepäck- und ersten Personenwagen war an den obenerwähnten Arbeiterzug herangekommen, als plötzlich der vierte Wagen des Personenzuges aus dem Geleise heraussprang und sowohl den vorhergehenden, wie auch die nachfolgenden Wagen mit aus den Schienen riß. Die Verkuppelung zersprang, und nun stürzten die entgleisten Wagen gerade auf den daneben haltenden Arbeiterzug los. Ein Entsetzensschrei aus hundert Kehlen, eine furchtbare Detonation, ein unheimliches Krachen und Knistern durchhallten in den nächsten Secunden die Luft. Dann folgte lautes Jammern und Stöhnen. Von allen Seiten kam schnell Hilfe. Man machte sich zunächst daran, die unter den Trümmern liegenden Personen hervorzuziehen. Die Wagen waren bei dem heftigen Zusammenstoß zum Theil ineinander geschoben, zum Theil seitwärts geschleudert worden, ein Wagen vierter Klasse war halb die Böschung hinuntergeworfen, einen zweiten Wagen derselben Klasse nach sich reißend und an beiden Wagen waren die Wände theilweise zertrümmert. Ein Wagen erster und zweiter Klasse war vollständig zerstört, von ihm war nichts weiter vorhanden, als Axen und Fußboden. Der Wagen, in welchem sich die frühstückenden Arbeiter befanden, war durch den Anprall umgeworfen, der Kasten ebenfalls zertrümmert, die Bretter waren durcheinander geworfen, der Fußboden mitten durchgebrochen. Von einem andern Wagen zweiter und dritter Klasse war die eine Hälfte förmlich abgeschnitten worden, während die andere gänzlich unbeschädigt blieb. Außerdem waren noch von einigen Güterwagen die Wände zertrümmert. Balken, Thüren, Fenster, Kissen, Polster, Kleidungs- und Gepäckstücke von Passagieren waren in einem Umkreis von 20 bis 30 Meter umhergeschleudert, bedeckten den Bahndamm und die angrenzenden Felder. Eine Schlagbaumstütze des nahen Feldweges war durch mächtige Wagensplitter umgerissen und der Schlagbaum selbst lag auf der Erde. Der getödtete Arbeiter Werbelow aus Gorgas lag unter dem umgeschlagenen Arbeiterwagen und zwar derartig, daß von ihm nichts weiter sichtbar war als der linke Fuß, nur mit großer Mühe wurde der entseelte Körper herangezogen; der Mann muß auf der Stelle todt gewesen sein. Ein anderer Arbeiter, dessen linker Arm ebenfalls unter den Wagentrümmern lag, konnte nur dadurch befreit werden, daß der Erdboden untergraben wurde. Von den fünf schwer Verletzten erlitten der Steuerinspector Merkel einen dreifachen Rippenbruch und eine starke Lungenquetschung, der Eisenbahnpförtner Alwin einen doppelten Beinbruch, starke Contusionen am Kopf und Rißwunden durch Splitter am Oberarm, der Handelsmann Geisler einen Schädelbruch und Gehirnerschütterung; derselbe soll auf dem Transport nach Küstrin angeblich schon verstorben sein. Von den Arbeitern auf Station Werbig wurden verletzt: Schulze, May, Buchholz, Kiener, Kleft, Ulbrich, Robbe, Graßnicker, Rabe, von denen letztere beide mittlerweile im Krankenhause zu Seelow ihren Wunden erlegen sein sollen. Die Passagiere Streu, Schmidt und Alwin wurden ebenfalls nach dem Krankenhause in Seelow geschafft, während Merkel als nicht transportfähig in Werbig verbleiben mußte. Die Zahl der leichter verletzten Personen läßt sich vorläufig nicht genau feststellen; die schnell eingetroffenen Aerzte aus Werbig, Seelow, Küstrin und die Samariter-Mannschaften des aus Berlin telegraphisch herbeigerufenen Rettungszuges legten den Verwundeten Nothverbände an, und die meisten der vorläufig Verbundenen zogen es vor, insofern sie Passagiere des verunglückten Zuges waren, mit dem unversehrten Theil desselben nach Berlin zu fahren. Geradezu wunderbar erscheint die Rettung eines Majors des Artillerie-Regiments Nr. 3 aus Küstrin, welcher sich mit seiner Schwägerin und einer Tochter in einem Coupé des vollständig zertrümmerten Wagens 1. und 2. Klasse befand. Der Offizier wurde durch den Anprall hochgeschleudert, flog durch die gleichfalls zertrümmerte und so sich öffnende Decke des Coupés hindurch und fiel betäubt auf den Bahnkörper nieder, nur leichte Contusionen davontragend, während die beiden Damen völlig unverletzt aus den Trümmern hervorgeholt wurden. Einem Zufall hatte der Katasterbeamte Mertens aus Küstrin sein Leben zu verdanken; derselbe hatte in der Brusttasche mehrere 3/4zöllige Messingstangen und beim Anprall wurde er gegen die eine Wagenwand gedrängt, während die Trümmer des Wagens gegen seine Brust flogen; die Messingstangen schützten M. aber derartig, daß derselbe unverletzt davon kam, während die Messingstäbe selbst total verbogen waren. Noch im Laufe des Vormittags traf der Abtheilungschef des Eisenbahn-Directoriums der Ostbahn, sowie ein höherer Beamter der Regierung an der Unglücksstätte ein und der Thatbestand wurde alsdann aufgenommen. Genau an derselben Stelle ist im vorigen Jahre beim Manöver ein Militärzug entgleist, und vor mehreren Jahren soll auch schon ein Personenzug ebendaselbst verunglückt sein.

[Marine.] S. M. Kreuzer „Schwalbe", Commandant Corvetten-Capitän Hirschberg, ist am 19. April cr. in Zanzibar eingetroffen.

* **Berlin**, 20. April. [Berliner Neuigkeiten.] Der Consistorialrath, Prediger an der französischen Kirche, Tournier, ist am Sonnabend Abend um 1/2 10 Uhr nach längeren Leiden im 82. Lebensjahre gestorben. Er hatte im September 1889 sein 50jähriges Amtsjubiläum gefeiert.

Gegen einen Gesandtschafts-Attaché, welcher in einem Vorort an der Berlin-Potsdamer Eisenbahn seine Wohnung hat und täglich nach Berlin fährt, hat der Eisenbahnschaffner Nord aus Potsdam eine Anzeige wegen Mißhandlung erstattet. Als vor einigen Tagen der Attaché von Berlin nach Hause fahren wollte, gerieth er auf dem Potsdamer Bahnhofe mit dem Schaffner in Streit, weil er von demselben nicht mehr in den Zug, der schon anfing, sich in Bewegung zu setzen, gelassen wurde. Der Herr wurde darüber so erregt, daß er mit seinem Stock dem Schaffner mehrmals über den Rücken schlug.

Der jugendliche Raubmörder Cartsburg, der wegen des an seiner Tante in der Grünauerstraße begangenen Raubmordes vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, ist vom Kaiser insofern begnadigt worden, als die Todesstrafe eine Umwandlung in lebenslängliche Zuchthausstrafe erfahren hat. Zur Verbüßung der Strafe ist Cartsburg bereits nach Halle in das dortige Zuchthaus gebracht worden.

Am Sonntag Vormittag wurden am Hippodrom die Leichen eines etwa 50 Jahre alten Mannes und einer Frau aufgefunden. Die Leichen zeigten Schußwunden und wurden recognoscirt als die des Kaufmanns Ernst R. und seiner Ehefrau. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß R. — mit deren Einverständniß — erst seine Gattin und dann sich selbst erschossen hat; ein fremder Eingriff erscheint ausgeschlossen. — Wie das „Berl. Tgbl." mittheilt, war R. der alleinige Inhaber einer am Schiffbauerdamm domicilirenden Holz- und Kohlenhandlung. Derselbe hatte sich am Sonnabend früh 8 Uhr aus seiner Privatwohnung entfernt und nach seinem Geschäft begeben, dasselbe jedoch schon gegen 1/2 10 Uhr wieder verlassen. Da R. sich nicht mehr im Geschäft blicken ließ, so hielt einer seiner dort Angestellten in der Privatwohnung Nachfrage nach dem Verbleib des Principals, traf daselbst aber nur den 18jährigen Sohn des R. an, der ihm mittheilte, daß seine Eltern gemeinsam fortgegangen seien und wohl nicht mehr wiederkehren würden. Der Sohn scheint sonach von dem verzweifelten Entschluß seiner Eltern, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden, in Kenntniß gesetzt gewesen zu sein, ohne daß er in der Lage war, die Ausführung dieses entsetzlichen Planes zu verhindern. — Das Motiv zu der fürchterlichen That sollen zerrüttete Vermögensverhältnisse gewesen sein, da auf Drängen der Gläubiger die Eröffnung des Concurses schon für den verflossenen Sonnabend in Aussicht gestellt war. Die aus dem Leben geschiedenen Eheleute hinterlassen unversorgt vier Kinder im Alter von 18 bis 10 Jahren.

Oesterreich-Ungarn.

[Der Strike im Ostrauer Revier.] Der Terrorismus, den die im Ostrauer Strikegebiet umherziehenden Banden ausübten und wodurch sie in den verschiedenen Werken selbst gegen den Willen der Arbeiter die Arbeitseinstellung erzwangen, wird in einem Berichte der „Freien Schlesischen Presse" folgendermaßen geschildert: In hellen Haufen zogen die Banden unter Hurrah- und Slava-Rufen auf die Nachbarschächte, fuhren dort ein und jagten die arbeitenden Leute zu Tage, und wo sie Widerstand zu finden glaubten, da drohten sie mit der Verrammlung der Schächte, mit dem Ersäufen derselben, mit dem Ersticken ihrer Kameraden durch Zerstörung der Ventilatoren. Die Betriebsleiter und ihre Organe, Gendarmerie und Polizei wurden einfach beiseite geschoben und waren noch froh, mit dem Leben davongekommen zu sein. In den Betrieben des Eisenwerkes Witkowitz geberdeten sich die einzelnen Rotten wie wahnsinnig. Um 11 Uhr Nachts drangen sie in die Puddelhütten, in die Fein- und Grobstrecken, auf die Blech- und Schienenstrecke und in die Stahlwerke ein. Ueberall mußten die arbeitenden Leute, wollten sie nicht mißhandelt oder in die glühenden Schweiß- und Puddelöfen geworfen werden, augenblicklich die Arbeit ruhen lassen, ohne Rücksicht auf die zum Schmieden oder Walzen vorbereiteten Weißglühstücke, die natürlich verbrannten. Gerade die Arbeiter dieser Betriebe hätten freiwillig nie gestrikt; denn sie verdienen 3, 4, 5 und noch mehr Gulden per Schicht, und leicht bringt ein solcher Arbeiter es dazu, 120 Fl. in vier Wochen zu verdienen. Die Leute dieser Betriebe riefen auch den Strikenden zu, sie seien zufrieden, sie haben keine Ursache, sich aufzulehnen; allein die Ankömmlinge waren ihnen an Zahl weit überlegen, sie drohten und hätten ohne Zweifel Alles zusammengehauen und ein gräßliches Blutbad angerichtet, wenn ihrer Aufforderung, die Arbeit sofort einzustellen, nicht Folge geleistet worden wäre. Der Werkmeister wurde bedroht, in den Ofen geworfen zu werden, wenn er nicht zur Ausfuhr commandirte, und als derselbe sich noch immer weigerte, schnitten die Leute den großen Treibriemen durch, wodurch jede weitere Arbeit zur Unmöglichkeit wurde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. April.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung findet Donnerstag, 24. April, Nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Gutachten des Ausschusses V über die Errichtung des abgebrannten Thurmhelms und der Brücke der Kirche zu St. Maria Magdalena; nachträgliche Bewilligung der Kosten für Drainirung eines Ackerschlages der Nieder-Stephansdorfer und Jäschkendorfer Gutsländereien mit 1485,55 M.; Bewilligung von 15 676 M. Kosten für Herstellung verschiedener Baulichkeiten auf dem Dominialhofe zu Herrnprotsch; Uebertragung der Befestigung der Gartenstraße und der Agnesstraße mit Stampfasphalt auf Beton an die Actiengesellschaft für Asphaltirung und Dachbedeckung vorm. Jeserich zu Berlin; Abänderung des § 6 des mit der kgl. Staatsregierung bezüglich der Ueberlassung des Grundstücks Matthiasstraße 28c zum Neubau des kgl. Friedrichs-Gymnasiums abzuschließenden Vertrages; Verpachtung der Jagd von Riemberg ꝛc.; Fluchtlinienplan für die westliche Seite der Katharinenstraße; Durchlegung der Heinrichstraße; Wahl von 7 unbesoldeten Stadträthen; Neuwahl eines Mitgliedes für den Ausschuß I.

** **Circus Renz.** Vor einigen Jahren lasen wir einmal ein Buch: „Der Circus und die Circuswelt", das einen interessanten Einblick gewährte in die Welt der Manege. Im Besonderen war darin das Leben und Treiben im Circus Renz im Stall, in der Probe, bei der Vorstellung, anziehend geschildert. Manches erfuhr man auch aus der eigenthümlichen, schicksalsvollen Laufbahn des Altmeisters Renz, der heute noch, trotz der verschiedenen Concurrenzinstitute, die ihm in den europäischen Hauptstätten das Feld streitig zu machen gesucht haben, als der Erste in seinem Fache unbestritten dasteht. Was in jenem Buche als das hervorstechendste Merkmal der Tradition, die im Circus Renz mit eiserner Consequenz gepflegt wird, bezeichnet war: die musterhafte, unvergleichliche Präcision, die den Verlauf der Vorstellung und alle Einzelleistungen begleitet, das stellt sich immer wieder von Neuem als ein glänzender Vorzug des Instituts hin. Man sieht, daß ein gebieterischer Wille den vielgestaltigen Mechanismus mit klassischer Sicherheit beseelt und zusammenhält. Die vollendete Abrundung einer Vorstellung im Circus Renz, das glatte, bis in die kleinste

Kleine Chronik.

Das Kaiser Wilhelm-Denkmal für Schlesien.

Die in Folge des ausgeschriebenen Wettbewerbs eingegangenen Entwürfe für das in Breslau zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal, 46 an der Zahl, waren am gestrigen Sonntag in den gewöhnlichen Besuchsstunden des Museums öffentlich ausgestellt. Da für diese Ausstellung ein allgemeines starkes Interesse vorausgesetzt werden durfte, so waren Vorkehrungen getroffen, um die Modelle, welche übrigens bei der Beschränktheit der im Museum zur Verfügung gestellten Räume vielfach die ungünstigste Aufstellung erfahren hatten, vor Beschädigungen ꝛc. seitens des Publikums zu schützen. Die überall vorgezogene Schutzleine, deren Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit sich aus den angedeuteten Gründen ergab, hinderte leider aber zu gleicher Zeit eine eingehendere Besichtigung der Modelle, von denen die wenigsten in ihrer Breitensilhouette betrachtet und gewürdigt werden konnten, so daß man zu einem definitiven, nach allen Richtungen hin begründeten und wohlerwogenen Urtheil über die einzelnen Modelle nicht kommen konnte. Die Rückseiten der ausgestellten Arbeiten, die bei der großen Mehrzahl der Modelle eine besondere, mit den Vorderseiten correspondirende Ausbildung erfahren haben, waren dem Beschauer überhaupt nicht zugänglich. Unter diesen Umständen war der Werth dieser Ausstellung für Jeden, der einen mehr als oberflächlichen Eindruck von der Ausstellung zu gewinnen gehofft hatte, nur ein sehr bedingter und beschränkter. Es ist zu erwarten, daß nach der auf den nächsten Donnerstag anberaumten Fällung des Urtheilsspruches durch das Preisgericht unter den eingesandten Modellen eine Auslese getroffen werde, so daß für die Aufstellung der beachtenswertheren Arbeiten mehr Raum gewonnen wird. An der Ausstellung haben sich besonders die Berliner Künstler zahlreich betheiligt. Merkwürdigerweise hat sich gerade derjenige Künstler, welchem man bereits freiwillig die Ausführung des Denkmals übertragen wollte, Begas, nicht an dem Wettbewerb betheiligt, namentlich, weil ihm, wie man aus neueren Berliner Nachrichten zu schließen berechtigt ist, die Ausführung des Berliner Kaiser Wilhelm-Denkmals mit Sicherheit übertragen wird. Dagegen hat der Schöpfer des herrlichen Berliner Goethe-Denkmals, Fritz Schaper, einen Entwurf zum Wettbewerb beigesteuert. Ferner sind vertreten: Calandrelli mit einem Modell von hervorragend wirksamer Breitensilhouette (welche freilich nur durch eine beigegebene Photographie gehörig ersichtlich gemacht ist), Max Klein, Hilgers-Charlottenburg, dem es gelungen ist, einen reizvollen Abschluß des Denkmals nach dem Stadtgraben hin zu construiren. Es sei hierbei bemerkt, daß nur ein verschwindend geringer Theil der Einsender den Platz neben dem Gouvernementsgebäude gewählt hat; weitaus die meisten haben den Platz neben der Hauptwache zum Standort des Denkmals bestimmt. Außer den erwähnten Arbeiten finden wir einen Entwurf von den bekannten Bildhauern Otto, Bärwald, Kaffsack, ferner von dem Schlesier Grüttner, von Hidding, einem Schüler Begas', von Bergmeyer und Werner Stein; der aus Oberschlesien gebürtige, in Berlin wohnende Bildhauer Böse ist mit einem Entwurf vertreten, der ein außerordentlich starkes Talent verräth. Aus Breslau hat sich neben Christian Behrens, dem Vorsteher des Meister-Ateliers für Bildhauerei im Museum, welcher zwei Entwürfe ausgestellt hat, noch der Bildhauer Seeger mit einem Entwurf betheiligt. In der Auffassung des Kaisers, welcher der Programmvorschrift gemäß zu Pferde sitzt, finden die mannigfaltigsten Variationen statt. Die Einen betonen die kaiserliche Majestät, zeigen ihn im Hermelinmantel mit federbuschgeschmücktem Helm, charakterisiren ihn als Feldherrn; andre geben ihm ein schlicht bürgerliches Aussehen, um ihn als den Friedensfürsten zu kennzeichnen; der sieggekrönte Held wird bei einigen durch den Lorbeerkranz bezeichnet, den sie ihm auf das entblößte Haupt gedrückt haben ꝛc. Nur in ganz vereinzelten Fällen sind an den Denkmälern Beziehungen dargestellt, welche erkennen lassen, daß das Kunstwerk die Hauptstadt Schlesiens zieren soll; auf einem Sockelrelief sahen wir das bekannte Scholz'sche Bild, welches den König Friedrich Wilhelm III. zeigt, wie er auf dem Breslauer Exercierplatz die Schaaren der Freiwilligen begrüßt, ins Plastische übersetzt. Im Ganzen spiegelt die Ausstellung drastisch den Zwiespalt wieder, in dem sich die moderne Plastik bewegt: ideale und realistische Darstellungsformen kämpfen mit einander um die Vorherrschaft; an manchen Arbeiten erscheinen beide Ausdrucksweisen harmlos-gemüthlich vereinigt. Alles in Allem betrachtet, wird die Aufgabe des Preisgerichts, das Beste heraus zu finden, nicht allzu schwer sein. Viele Entwürfe scheiden von vornherein aus. Da, wie es heißt, fünf Preise zur Vertheilung gelangen sollen so ist Aussicht vorhanden, daß keiner derjenigen, die unzweifelhaft etwas Besonderes, Hervorstechendes geleistet haben, unbelohnt aus dem Wettbewerb hervorgeht. Dem Urtheil des Preisgerichts in irgend einer Weise an dieser Stelle vorzugreifen, namentlich soweit dabei der zu vertheilende erste Preis in Betracht kommt, erscheint zum Theil aus den eingangs erwähnten Gründen nicht räthlich, wenn auch die Thatsache besteht, daß gestern bereits mit einer höchst zuversichtlichen Entschiedenheit, wie sie in solchen Fällen nicht eben häufig ist, ein bestimmter Name als der des muthmaßlichen ersten Preisträgers wiederholt genannt wurde.

K. V

Ueber die Verheerungen des Cyclons in Amerika ist bereits ausführlich telegraphisch berichtet worden. Der größte Verlust an Menschenleben wurde durch den Zusammenbruch des Gebäudes „Falls City Hall" in Louisville verursacht. In dem massiv gebauten dreistöckigen Gebäude hatten sich gegen Abend die Mitglieder mehrerer Logen der „Freimaurer" und der „Ehrenritter" zu ihren Sitzungen zusammengefunden. In den unteren Räumen war eine Tanzakademie eingerichtet, wo 75 Schüler und deren Angehörige zum fröhlichen Tanze versammelt waren. Als das schreckliche Unglück hereinbrach, befanden sich in dem Gebäude etwa 200 Personen, die theils todt, theils verstümmelt unter den gewaltigen Trümmerhaufen begraben wurden. Aus den Ruinen drangen herzzerreißende Hilferufe der Verunglückten, das Schmerzgestöhne der Verwundeten und das Todesröcheln der Sterbenden. Die Rettungsmannschaft schritt sofort zur Wegräumung der Trümmer. Eine Frau Sarah Kelly, die mit einem Armbruch und leichten Körperverletzungen davongekommen war, erzählt, der Zusammenbruch des Gebäudes wäre so plötzlich gekommen, daß ein Entkommen unmöglich gewesen sei. Beim ersten Krachen des Gebälks und Mauerwerks seien die anwesenden Personen in wilder Hast nach den Ausgängen gestürzt. Die Schwächeren habe man erbarmungslos zu Boden getreten und über ihre Körper hinweg die Thüren zu erreichen gesucht. Bevor auch nur ein Einziger entfliehen konnte, sei das Gebäude mit furchtbarem Getöse zusammengebrochen. Unter den Trümmern der Bedachung fand man die Leichen von fünf Frauen. Die nächsten dreißig Opfer, welche ausgegraben wurden, trugen keine Spuren einer Verletzung und waren augenscheinlich in den Ruinen eines qualvollen Erstickungstodes gestorben. Die Gasleitungsröhren des Gebäudes waren gebrochen und das entströmende Leuchtgas hatte vielen den Tod bereitet. Ein Herr James Hasson, dessen Frau zu den Verunglückten zählte, hatte mehrere Stunden lang mit der Kraft der Verzweiflung an dem Wegräumen der Trümmer gearbeitet. Gegen Morgen stieß er auf den verstümmelten Körper seiner Frau; sie war noch am Leben, doch bevor sie aus den Trümmern befreit werden konnte, hatte sie ihren Geist aufgegeben. Noch im Todeskampfe hatte sie die Stimme ihres Mannes erkannt und ihm freudig zugelächelt. Während das Rettungswerk rüstig gefördert wurde, ertönte plötzlich der Schreckensruf: „Feuer! Feuer!" Im nächsten Momente brachen aus den Ruinen, denen durch Wegräumen des Schuttes ein Luftzug zugeführt wurde, helle Flammen hervor. Das Feuer verbreitete sich mit großer Schnelligkeit und zwang die Arbeiter, die Trümmer zeitweilig zu verlassen. Mit dem Vorrücken der Flammen brachen die verzweifelten Hilferufe der lebendig begrabenen Opfer von Neuem aus. Händeringend und machtlos umstand die Rettungsmannschaft die glühende Lohe, den Scheiterhaufen der Verunglückten. Es dauerte geraume Zeit, bevor die herbeigeeilte Feuerwehr den Brand gelöscht hatte, und nur langsam konnte dann das mühsame Werk fortgesetzt werden, weil die den rauchenden Trümmern entströmende Hitze das Vordringen erschwerte. Um die Mittagszeit, nachdem man 40 Leichen und 25 Verletzte ausgegraben hatte, stieß man auf die Ruinen der unteren Räume, wo die Tanzakademie sich befunden hatte. George H. Capito, einer der Geretteten, hatte einer Versammlung der „Jewel Loge Nr. 2" der Ehrenritter und Damen in dem Gebäude beigewohnt. Er giebt folgende Schilderung der Katastrophe: Die erste Andeutung einer Gefahr zeigte sich, als die Mauern des Gebäudes unter dem unwiderstehlichen Anpralle des Sturmes ins Wanken geriethen. Zu gleicher Zeit begann die Kalkbekleidung der Wände und der Decke herabzufallen. Die anwesenden Logenmitglieder stürzten schreckensbleich in das Vorzimmer. An der Thüre entstand ein furchtbares Gedränge und Ringen; Jeder wollte zuerst den Ausgang gewinnen. Der Kampf war völlig nutzlos. Das Gebäude brach zusammen und der wirre Menschenknäuel stürzte mit den Trümmern in die Tiefe. Ich selbst hatte im Fallen nur geringe Verletzungen erlitten und vermochte mich aus dem Schutt und Geröll zu befreien. Um mich herum in den Ruinen stöhnten die Verwundeten und Sterbenden. Es gelang mir, durch eine Oeffnung zu entkommen. Die Atmosphäre unter den Trümmern war so schwül und drückend, daß ich nahezu das Bewußtsein verlor. Bisher ist mir von den hundert Logenmitgliedern, welche bei der Versammlung zugegen waren, nur die Schatzmeisterin Frau Lizzie Walters zu Gesicht gekommen. Ich befürchte, daß die Mehrzahl dieser Mitglieder noch in den Trümmern begraben liegt; zwei Drittel derselben waren Frauen."

Kleinigkeit hinein vorgesehene und vorbedachte Ineinandergreifen aller einzelnen Theile gewährt dem Besucher dieses Circus das Gefühl der Befriedigung, das man überall empfindet, wo man einem gemeinsamen Zweck alle strebenden Kräfte planvoll untergeordnet sieht, auf welchem Gebiete menschlicher Thätigkeit es auch sei, auf dem der Politik, der Wissenschaft, der Kunst oder der equestrischen Spiele. Bei Renz kommt noch hinzu der bunte Wechsel in der Zusammensetzung des Programms; vor Allem aber kommt doch in Betracht, daß dieses Programm selbst von den ausgezeichnetsten Kräften gestützt wird, die Herr Director Renz aus allen Theilen der Welt, in denen man voltigirt, tanzt, reitet, turnt, in denen Parterre- und Luftgymnastiker, Clowns und seriöse Parforcereiter, Thierbändiger und Pantomimen-Erfinder ihr Wesen treiben. Und wie die Artisten des Renz'schen Unternehmens immer auf der Höhe der Zeit stehen, so bleibt ihm stets die Sympathie des Publikums treu, wie erst wieder die Eröffnungs-Vorstellung vom Sonnabend bewies. Mit dem donnernden Beifall des tausendköpfigen Publikums wurde Herr Commissionsrath Renz, wurden die allerseits beliebten Mitglieder der Familie Renz bei ihrem ersten Erscheinen empfangen. Und mit Beifall wurden die Künstler und Künstlerinnen überschüttet, welche an diesem ersten Abend auftraten. Die mit 8 Ponies vorgeführte kleine Post des Knaben Dassie, die Production der gymnastischen Clowns Gebr. Walton, die graciöse Mlle. Adèle, welche mit Mr. Giovani auf zwei Pferden die elegantesten Pas ausführt, die Gigerl-Quadrille, geritten von 16 Damen, das komische Intermezzo des Clowns Godlewsky, welcher als guter alter Bekannter mit lautem Beifall empfangen wurde, Mr. Alexandre Briatore mit seinen verblüffend sicher ausgeführten Saltomortales zu Pferde, die Parforcereiterin Mlle. Gierach, die musikalischen Clowns Paul und William, welche für die Erheiterung des Publikums ausgiebigst sorgten, allem voran aber die Vorführung von 6 vollendet gut dressirten englischen Jagdpferden und die große Steeple-chase, welche unter der Leitung des Herrn Franz Renz vor sich gingen und demselben Stürme von wohlberechtigtem Beifall einbrachten, endlich auch die kühnen und eleganten Leistungen der Luftkünstlerin Miß Julia Zampa, welche einen Hauptanziehungspunkt der Vorstellungen bilden wird, alle diese Programmnummern waren hervorragend geeignet, das Institut von Neuem aufs Beste einzuführen. Im zweiten Theil errang Fräulein Clotilde Hager, welche „the gold Bird" in allen Gangarten der hohen Schule ritt, den lebhaftesten Beifall. Die drei Gebr. Briatore, die Jockeyreiterin Miß Lillie Meers und der Voltigeur Mr. Orford machten den Beschluß des Abends. Kein Zweifel, daß für Einheimische und Fremde der Circus Renz auf viele Wochen der abendliche Rendezvous-Platz sein wird, wo man sich einfindet, um von den Arbeiten des Tages sich angenehm zu erholen.

* **Patent-Liste.** Aufgestellt durch das Patentbureau von H. und W. Pataky in Berlin. a. Anmeldungen: Max Burghardt in Görlitz, Armstulpenknopf-Verschluß. b. Ertheilungen: Nr. 52067 R. Pzillas in Brieg, (vom 26. September 1889 ab), Apparat zum Trocknen von Zuckerstreifen oder Platten.

g. **Flüchtig geworden.** Der Haushälter Max Schäfer, der bei einem Kaufmann auf der Neuen Tauentzienstraße in Stellung ist, wurde am 20. d. M. von seinem Dienstherrn beauftragt, einen Geldbrief mit 1612 Mark, sowie einen Baarbetrag von 300 Mark auf dem Postamt abzuliefern, hat jedoch diesen Auftrag nicht ausgeführt, sondern ist mit dem Gelde flüchtig geworden. Er ist 35 Jahre alt, 1,70 Meter groß, blond und hat röthlichen Vollbart, blaue Augen und auf der Brust eine Tätowirung in Gestalt eines Adlers. Für seine Ermittelung, beziehungsweise die Wiederherbeischaffung des veruntreuten Geldes sind 100 Mark Belohnung ausgesetzt. Wer über seinen Aufenthalt eine Angabe zu machen im Stande ist, wird aufgefordert, sich im Zimmer Nr. 12 des königl. Polizei-Präsidiums zu melden.

Myslowitz, 18. April. [Schweinefleisch-Einfuhr.] Daß durch die nunmehr wieder zugelassene Einfuhr lebender ungarischer Schweine aus Steinbruch in das hiesige Schlachthaus einem überaus dringenden Bedürfniß abgeholfen wird, bedarf nach den während des seitherigen Zustandes gemachten Erfahrungen keines Beweises. Immerhin ist aber doch auch für den Consum während der bestandenen Grenzsperre durch die Einfuhr von ganz erheblichen Mengen ausländischen Schweinefleisches im hiesigen Hauptzollamtsbezirke in nicht zu unterschätzender Weise gesorgt gewesen, indem sich diese Mengen bei den diesseitigen Zollabfertigungsstellen bezw. Nebenzollämtern im Monat Januar auf 609591, Februar auf 560332 und März auf 472413 Kilogramm beliefen. Die Abnahme der Einfuhr von Monat zu Monat dürfte sich aus dem frühzeitigen Eintritt milder Witterung erklären.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

ei. **Halle,** 21. April. Geheimer Medicinalrath Professor Dr. Fischer in Breslau ist zum Mitglied der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher ernannt worden.

rz. **Mährisch-Ostrau,** 21. April. Die Arbeit wurde heut blos auf den drei Nordbahnschächten bei Polnisch-Ostrau aufgenommen, auf sämmtlichen anderen Gruben erschienen die Arbeiter entweder gar nicht oder nur in geringer Zahl, so daß die Förderung minimal ist. Das Eisenwerk in Witkowitz hat den Betrieb theilweise aufgenommen, ebenso die meisten anderen Fabriken und Werkstätten. Kohlenmangel ist nicht zu befürchten, da Oberschlesien hinreichend liefert. Die Ruhe blieb Dank der militärischen Besetzung ungestört.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Bremen, 21. April. Der Kaiser traf heute mit dem General-Feldmarschall Grafen Moltke und Gefolge 9 Uhr Vormittags auf dem hiesigen Centralbahnhofe ein, woselbst der Präsident des Senats, Bürgermeister Büff, der Senator Dr. Lürmann, die Generalität und die Spitzen der Behörden anwesend waren. Bürgermeister Büff begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache und dankte für den Besuch desselben. Die Einwohnerschaft sei auf das Freudigste bewegt und schätze sich glücklich, dem Kaiser ein herzliches Willkommen zurufen zu können. Der Kaiser dankte, schritt die Ehrencompagnie der Fünfundsiebziger ab, begab sich durch das Fürstenzimmer zu dem bereitstehenden Wagen und fuhr unter unbeschreiblichem Jubel durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Hause des Senators Lürmann. Neben dem Kaiser saß Bürgermeister Büff, im zweiten Wagen Moltke und Bürgermeister Dr. Pauli.

Bremen, 21. April. Um 10 Uhr fuhr der Kaiser in Begleitung des Bürgermeisters durch die festlich geschmückten Straßen, von der Bevölkerung, den Spalier bildenden Kriegervereinen, den Gewerkschaften und Schulen enthusiastisch begrüßt, nach dem Freihafen, auf welchem er auf dem Lloyddampfer „Lachs" eine Rundfahrt machte.

Frankfurt a. M., 21. April. 700 Schuhmacher legten die Arbeit nieder, da mit den Meistern kein Uebereinkommen wegen Lohnerhöhung erzielt wurde. Eine heute Vormittags stattgehabte Massenversammlung proclamirte den allgemeinen Strike.

München, 21. April. Der Prinzregent genehmigte in einem sehr huldvollen Handschreiben das Entlassungsgesuch des Corpsgenerals v. Orff in Würzburg unter Verleihung des Großkreuzes der baierischen Krone.

Rom, 21. April. Der Papst begab sich heute früh um 8½ Uhr in die Peterskirche. Auf dem Wege wurde er von 20000 Pilgern und Andächtigen begrüßt. Er las die Messe, ertheilte den Segen und nahm, die Pilgerreihen abschreitend, deren Spenden entgegen.

Paris, 21. April. Den Morgenblättern zufolge wird der Polizeipräfect an den letzten Tagen des April bekannt machen, daß am 1. Mai alle Straßenmanifestationen energisch unterdrückt werden sollen. In Bessèges finden geheime Versammlungen statt, behufs Vorbereitungen von Manifestationen am 1. Mai. In den Bergwerken herrscht große Erregung; in Arras kündigten bisher 3000 Bergleute ihre Theilnahme an den Manifestationen an; die Arrangeure sind Leute, die wegen des letzten Strikes entlassen worden sind. — Der „Gaulois" theilt mit, daß die Dahomeaner erneute Vorstöße gegen die Franzosen gemacht hätten; ein Lieutenant sei dabei verwundet worden.

London, 21. April. Die „Times" meldet aus Zanzibar: Auf Vorstellungen des britischen Generalconsuls annullirte Wißmann den Erlaß gegen den Durchzug der Karawanen über Tanga nach Pangani.

Petersburg, 21. April. Der „Grashdanin" kann bestimmt versichern, daß der Botschafter Graf Schuwalow auf seinem Berliner Posten verbleibt. Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja" ist dem Reichsrathe ein Entwurf zugegangen, betreffend die Bildung eines neuen Gouvernements Cholm, das aus Kreisen des Gouvernements Lublin und der benachbarten Gouvernements bestehen soll. Der Regierungssitz des Gouverneurs soll Cholm sein und die Verwaltung ausschließlich aus russischen Beamten zusammengesetzt werden. Ferner sei ein Plan vorgelegt worden, nach welchem in Cholm ein selbstständiger Bischofsstuhl errichtet werden soll.

Handels-Zeitung.

Zuckerbörse. Magdeburg, 21. April. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	19. April.	21. April.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16.60—16.80	16.60—16.80
Rendement Basis 88 pCt.	15.80—16.00	15,80—16.00
Nachproducte Basis 75 pCt.	11.70—13.30	11.70—13.30
Brod-Raffinade I.	28,00—28,25	28,00—28,25
Brod-Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26,25—27,25	26,25—27,25
Gem. Melis I.	25,75	25,75

Tendenz: Rohzucker unverändert. Raffinirte unverändert.
Termine: April 12,30. Ruhig, fest.

Zuckermarkt. Hamburg. 21. April, 10 Uhr 36 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] April 12,22½, Mai 12,27½, Juli 12,50, August 12,52½, October-December 12,30. Tendenz: Käufer. Stetig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 21. April, 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai 86½, September 84, December 79, März 1891 77½. — Tendenz: Ruhig. Zufuhren von Rio 7000 Sack, von Santos 5000 Sack. Newyork eröffnete mit 5 Points Hausse.

Leipzig, 19. April. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Ein weiterer Preisrückgang von 5 Pfennigen pro Kilo gegen Beginn ist heute am Schluss der Woche zu constatiren. Man begann am Montag bei stagnirendem Geschäft mit 4,82½ M., ein Preis, bei dem sich schon in der vorhergehenden Woche Käufer fast ganz zurückgezogen hatten. Als dann Verkäufer nachgiebiger wurden und auf 4,80 M. und 4,77½ M. zurückgingen, entwickelte sich wieder ein lebhaftes Geschäft und es fanden bei diesen Preisen ziemlich viel Deckungs- und auch einige Meinungskäufe statt. Es scheint aber heute zum Schluss das Interesse bei 4,77½ M. wieder zu erlahmen, es sind nur wenig Käufer und Verkäufer dazu im Markte und zu 4,75 M. halten Verkäufer vorläufig noch zurück. Bei letzterem Preise ist man zunächst ziemlich stark Käufer. Die letzten Nachrichten von London sind entschieden schwächer und das immer billiger werdende Angebot von Australzügen drückt naturgemäss auch auf Laplatazüge. Heut Vormittag wurden per Mai 15000 Ko. à 4,80 M. und 5000 Ko. Juli bis September à 4,77½ M. umgesetzt. Ferner handelte man noch 10000 Ko. Typ. C. à 4,97½ M. per Mai. Gesammtumsatz seit gestern Mittag 85000 Ko. Typ. B. und 15000 Ko. Typ. C. Nachmittags war das Geschäft sehr ruhig. Es wurden im Ganzen 25000 Ko. Mai und November à 4,77½ M. perfect.

—ck.— **Leipziger Ostermesse.** Tuche. Die Messe in Tuchwaaren ist als beendet anzusehen, wenngleich noch Einkäufer erscheinen, die entweder geringen Bedarf zu decken haben oder Salden zu niedrigen Preisen zu kaufen gedenken. Das Geschäft gestaltete sich besser, als es am ersten Tage den Anschein hatte und zwar sowohl hinsichtlich der Preise, als im Verkauf von Qualitäten. Preise waren durchschnittlich fest, ja für begehrte Genres wurde 20—30 Pf. mehr bezahlt als letzte Messe. Preisrückgang zeigte sich nur in Caschemir-Qualitäten, deren Material im Preise gewichen. Alle sonst gemeldeten niedrigeren Preise beziehen sich auf wenig gangbare Artikel (Finsterwalde u. s. w.) oder auf schlechte Qualitäten, die nur zu niedrigeren Preisen zu verkaufen sind. Für gute Waare wurde tagelang um Posten gehandelt, und da überhaupt wenig Material am Platze war, mussten die Käufer schliesslich volle Preise bewilligen. Am grossen Einkauf betheiligten sich hiesige Exporteure, süddeutsche und Berliner Grossisten vorzugsweise, die alles Gute dem Markte entzoge . Gute Qualitäten (Cottbus u. s. w.) blieben gesucht. Der Geschmack bleibt vorherrschend solid, ruhig gehaltene # und Streifen in leichteren Qualitäten in Mode und grau melirte Genres bis in 1 Ney-Grau übergehend. Die Fabrikanten sind für den Herbst theilweise reichlich mit Aufträgen versehen, einige (Sorauer, Görlitzer) für Damenconfection in Damentuchen für den deutschen Markt, wie für das Ausland gut beschäftigt. Die Käufer klagten im Allgemeinen über schwaches Frühjahrsgeschäft und werden die Grossisten durch die in neuerer Zeit entstandenen Versandtgeschäfte sehr benachtheiligt. Dieselben versandten ihre Genres in Tausenden von Collectionen an die kleinsten Abnehmer, denen es alsdann passt, sich die Stoffe meterweise kommen zu lassen, statt stückweise vom Grossisten zu beordern. Umsätze einzelner dieser Versandtgeschäfte werden auf Millionen beziffert.

Ausweise.

Wien, 19. April. Bei den theils im Staatsbetriebe, theils im Betriebe der anschliessenden Hauptbahnen gestandenen 298 km langen Localbahnen der Oesterreichischen Local-Eisenbahn-Gesellschaft betragen die provisorisch ermittelten Einnahmen für den Monat

4 **Breslau,** 21. April. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte nach schwachem Beginn in befestigter Haltung, die Course vermochten überall langsam anzuziehen. Später, als Berlin intensive Mattigkeit für Bankactien meldete, schlug die Tendenz wieder nach unten um, Bergwerke und österr. Creditactien wurden offerirt, während Rubelnoten gut behauptet blieben. Das Geschäft entbehrte jeglicher Regsamkeit, weil die Ordres fehlen und die Speculation keinerlei Neigung zeigt, irgendwie thätig einzugreifen. — Türkische Anleihe etwas niedriger, heimische Banken angeboten. — Als Ausnahme von der sonstigen Strömung möchten wir heute die Actien der Donnersmarckhütte erwähnen, welche zu steigenden Coursen in grösseren Posten schlanke Aufnahme fanden.

Per ult. April (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 159—159⅜—159 bez. u. Br., Ungar. Goldrente 88 bez., Ungar. Papierrente 84⅞ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 136⅜ vorbörslich bis 136⅝—½—137⅓—136¾ bez., Donnersmarckhütte 78½—80—79⅝ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 97¾—½ bez., Russ. 1880er Anleihe 95¼ bez., Orient-Anleihe II 69½ Gd., Russ. Valuta 223½—224 bez., Türken 18,35—18,30 bez., Italiener 93¼ bez., Schles. Bankverein 123½ bez. u. Gd., Breslauer Discontobank 107½ Br., Bresl. Wechslerbank 105¾ Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 21. April. 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 159,—. Laurahütte —,—. Commandit —,—. Befestigt.

Berlin. 21. April, 12 Uhr 55 Min. Credit-Actien 158. 90 Lombarden 51, 20. Staatsbahn 91, 10. Italiener 93. 40 Laurahütte 138, 20. Russ. Noten 224. —. 4% Ungar. Goldrente 88. — Orient-Anleihe II 69. 60 Mainzer 120, 30. Disconto-Commandit 216, 20. Türken 18, 30. Türk. Loose 79, 50. Ziemlich fest.

Wien. 21. April, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 297, —. Marknoten 58. 35. 4% ungar. Goldrente 102. 80. Ruhig.

Wien. 21. April, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 297, 25. Ungar. Credit —,—. Staatsbahn 212, 25. Lombarden 119,—. Galizier 192, 25. Oesterr. Silberrente 89, 10. Marknoten 58, 35. 4% Ungar. Goldrente 102, 80. do. Papierrente 99. 30. Elbthalbahn —,—. Anglobank 142, 75. Alpine Montanwerthe 94, 30. Fest.

Frankfurt a. M., 21. April. Mittags. Credit-Actien 253, 50. Staatsbahn 180, 87. Galizier —,—. Ungar. Goldrente 87, 90. Egypter 96, 10. Laura 137, 30. Ziemlich fest.

Paris, 21. April. 3% Rente 89, 05. Neueste Anleihe 1877 106, 75. Italiener 93, 90. Staatsbahn 453, 75. Lombarden —,—. Egypter 485, 93. Ruhig.

London, 21. April. Consols 98. 37. 4% Russen von 1888 Ser. II. 95, 75. Egypter 96, 25. Regendrohend.

Wien, 21. April. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	19.	21.	Cours vom	19.	21.
Credit-Actien	297 —	296 85	Marknoten	58 32	58 35
St.-Eis.-A.-Cert.	211 75	213 —	4% ung. Goldrente	102 70	102 75
Lomb. Eisenb.	116 25	118 50	Silberrente	89 10	89 10
Galizier	191 50	192 —	London	118 95	118 85
Napoleonsd'or	9 44½	9 44	Ungar. Papierrente	99 20	99 35

Glasgow, 21. April, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 45, 7.

Cours- ○ Blatt.

Breslau. 21. April 1890

Berlin, 21. April. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	19.	21.
Galiz. Carl-Ludw.ult	82 —	— —
Gotthard-Bahn .ult.	165 50	165 —
Lübeck-Büchen	176 50	177 —
Mainz-Ludwigshaf.	120 —	120 30
Marienburger	65 60	67 20
Mecklenburger	168 40	168 20
Mittelmeerbahn ult.	107 70	107 70
Ostpreuss. St.-Act.	95 30	96 —
Warschau-Wien ult.	191 50	194 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 70	58 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	107 50	107 50
do. Wechslerbank	105 70	105 70
Deutsche Bank	160 —	159 90
Disc.-Command. ult.	216 20	214 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	158 60	158 25
Schles. Bankverein	123 50	123 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	135 50	135 10
Bismarckhütte	209 50	209 —
BochumGussstahl.ult.	166 —	164 25
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	35 —
do. Eisenb.Wagenb.	160 20	161 —
do. Pferdebahn	140 70	140 70
do. verein. Oelfabr.	89 50	89 —
Donnersmarckh. ult.	78 —	79 30
Dortm. Union St.-Pr.	88 50	88 50
Erdmannsdrf. Spinn.	99 —	99 50
Fraust. Zuckerfabrik	141 —	141 20
Giesel Cement	122 50	123 70
GörlEis.-Bd.(Lüders)	163 50	162 —
Hofm. Waggonfabrik	162 —	160 —
Kattowitz. Bergb.-A.	129 20	130 —
Kramsta Leinen-Ind.	140 —	139 70
Laurahütte	135 10	136 50
NobelDyn. Tr.-C.ult.	149 75	145 50
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	97 30	97 —
do. Eisen-Ind.	168 —	168 50
do. Portl.-Cem.	124 70	125 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	111 50	112 10
Redenhütte St.-Pr.	114 50	113 50
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	150 —	149 75
do. Dampf.-Comp.	117 —	117 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	175 50	175 20
do. St.-Pr.-A.	175 50	175 20
Tarnowitzer Act.	24 50	24 50
do. St.-Pr.	78 —	79 —

Inländische Fonds. Cours vom	19.	21.
D. Reichs-Anl. 4%	107 —	107 20
do. do. 3½%	101 60	101 40
Posener Pfandbr. 4%	101 40	101 40
do. do. 3½%	98 60	98 70
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 40
do. 3½% dto.	101 60	101 40
do. Pr.-Anl. de 55	166 —	166 90
do 3½% St.-Schldsch	100 —	100 10
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	99 50	99 40
do. Rentenbriefe	103 40	103 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	99 50	99 50
do. 4½% 1879	101 20	101 20
R.-O.-U.-Bahn 4%	101 20	101 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 40	96 10
Italienische Rente	93 30	93 30
do. Eisenb.-Oblig.	57 20	57 20
Mexikaner	96 70	96 50
Oest. 4% Goldrente	94 70	94 60
do. 4⅕% Papierr.	75 70	75 90
do. 4⅕% Silberr.	75 90	76 10
do. 1860er Loose	120 70	120 90
Poln. 5% Pfandbr.	66 10	66 30
do. Liqu.-Pfandbr.	— —	61 80
Rum. 5% Staats-Obl.	98 40	98 30
do. 6% do. do.	103 90	104 —
Russ. 1880er Anleihe	95 40	95 40
do. 1883er do.	110 70	110 80
do. 1889er do.	95 30	95 40
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	99 30	99 40
do. Orient-Anl. II.	69 50	69 60
Serb. amort. Rente	84 40	84 40
Türkische Anleihe	18 35	18 40
do. Loose	79 70	79 20
do. Tabaks-Actien	— —	122 50
Ung. 4% Goldrente	88 —	88 —
do. Papierrente	85 —	85 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 20	171 50
Russ. Bankn. 100 SR.	223 30	223 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 85	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 90	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 —	171 35
do. 100 Fl. 2 M.	170 30	170 60
Warschau 100 SR 8 T.	222 90	223 50

Privat-Discont 2⅞%.

Letzte Course.

Berlin, 21. April, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt, östliche Bahnen fest.

Cours vom	19.	21.	Cours vom	19.	21.
Berl. Handelsges. ult.	158 —	156 62	Ostpr. Südb.-Act. ult.	94 87	95 87
Disc.-Command. ult.	216 50	214 —	Drtm. Union St.Pr. ult.	88 50	87 —
Oesterr. Credit. ult.	159 —	157 87	Franzosen ult.	91 —	90 87
Laurahütte ult.	136 50	135 87	Galizier ult.	82 —	82 25
Warschau-Wien ult.	191 50	194 25	Italiener ult.	93 37	93 12
Harpener ult.	193 50	192 50	Lombarden ult.	50 50	50 75
Lübeck-Büchen ult.	176 25	177 25	Türkenloose ult.	79 50	79 50
Dresdener Bank ult.	145 —	143 75	Mainz-Ludwigsh. ult.	120 —	120 25
Hibernia ult.	160 87	162 50	Russ. Banknoten ult.	223 75	223 75
Dux-Bodenbach ult.	193 50	193 25	Ungar. Goldrente ult.	87 87	87 75
Gelsenkirchen ult.	159 —	157 25	Marienb.-Mlawka ult.	65 12	67 12

Producten-Börse.

Berlin, 21. April, 12 Uhr 55 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 195, 75. September-October 185, 50. Roggen April-Mai 165, 50. September-October 154. 25. Rüböl April-Mai 69. 60, Sept.-Oct. 57. —. Spiritus 70er April-Mai 33. 60, August-Septbr. 34. 70. Petroleum loco 23. 50. Hafer April-Mai 165, 50.

Berlin, 21. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	21.	Cours vom	19.	21.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr Fester.		
April-Mai	196 —	195 75	April	69 10	69 80
Juni-Juli	195 —	194 50	April-Mai	69 10	69 70
Septbr.-October	185 75	185 50	Septbr.-October	56 60	57 —
Roggen p. 1000 Kg. Matter.			Spiritus pr 10000 L.-pCt. Fest.		
April-Mai	165 50	165 20	Loco 70er	33 90	33 90
Juni-Juli	162 75	162 —	April-Mai 70er	33 50	33 60
Septbr.-October	154 —	153 75	Juni-Juli 70er	33 70	33 80
Hafer pr. 1000 Kgr.			August-Septb. 70er	34 60	34 70
April-Mai	165 50	165 50	Loco 50er	53 50	53 90
Septbr.-October	144 25	144 50			

Stettin, 21. April. — Uhr — Min.

Cours vom	19.	21.	Cours vom	19.	21.
Weizen p. 1000 Kg. Still.			Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
April-Mai	189 —	189 —	April-Mai	68 —	69 —
Juni-Juli	190 —	191 —	Septbr.-Octbr.	— —	— —
Septbr.-Octbr	184 —	183 50			
Roggen p. 1000 Kg. Still.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
April-Mai	159 —	158 50	Loco 50er	53 30	53 60
Juni-Juli	159 50	159 —	Loco 70er	33 50	33 40
Septbr.-Octbr.	150 50	151 —	April-Mai 70er	33 40	33 40
Petroleum loco	11 75	11 85	Septb.-Octbr. 70er	34 30	34 30

Berlin, 19. April. Spiritus unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 53,6—53,5 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 33,9 Mark bez., April 33,6—33,5 Mark bez., April-Mai 33,6—33,5 M. bez., Mai-Juni 33,6—33,5 M. bez., Juni-Juli 33,8—33,7 M. bez., Juli-August 34,3—34,2—34,3 M. bez., August-September 34,7—34,6 M. bez., Septbr.-October 34,6—34,5 Mark bez.

März 1890 116 417 Fl. und für die Zeit vom 1. Januar bis Ende März 1890 372 540 Fl. Im Vorjahre betrugen die definitiven Einnahmen bei einer Betriebslänge von 234 km im März 94 210 Fl. und für die Zeit vom 1. Januar bis Ende März 1889 293 571 Fl.

• **Londoner Geldmarkt.** Zur Lage schreibt der „Economist“ nach einem Hinweis darauf, dass die Herabsetzung des Bankdisconts auf 3 Procent unvermeidlich gewesen, weil die Bank die weichende Tendenz des jetzt mit Geld reichlich versehenen Marktes nicht aufzuhalten vermochte und es nichts genützt hätte, einen thatsächlich fictuösen Satz aufrechtzuhalten: „Es ist indess wahrscheinlich, dass der Rückgang in den Sätzen seine Grenze beinahe erreicht hat. Der Geldwerth ist hier jetzt niedriger als in den continentalen Hauptcentren und folglich bewegen sich die Wechselcourse jetzt gegen uns und schon bröckeln sich die Goldvorräthe ab. Abgesehen von der Möglichkeit, dass Goldverschiffungen im Zusammenhange mit dem beabsichtigten Verkaufe der West-Eisenbahn von Buenos Ayres an ein engl.-französ. Syndicat stattfinden, die indess nicht sehr gross ist, weil der Saldo, der zu Gunsten der Regierung von Buenos Ayres nach Löschung der auf dem Eigenthum lastenden Hypotheken und Deckung anderer Verbindlichkeiten verbleiben würde, nicht gross sein könnte, ist keine Aussicht auf irgend welche grosse Entnahmen vorhanden. Gold wird indess wahrscheinlich in kleinen Posten abströmen, wie es das gewöhnlich thut, wenn Geld hier relativ billig ist und die Zeit steht vor der Thür, wo der Notenumlauf im Inland anfängt, grosse Verhältnisse anzunehmen. Es ist daher kaum wahrscheinlich, dass die rückgängige Bewegung in den Sätzen weitere Fortschritte machen wird. Höchst wahrscheinlich dürften sie aber ihr gegenwärtiges Niveau noch für einige Zeit behaupten. — Am Silbermarkt sind Barren in der Zeit vom 11. bis 17. ds. von $44^1/_4$ auf $46^1/_8$ per Unze gestiegen. Diese rasche Steigerung wurde theilweise durch knappe Zufuhren verursacht, aber insbesondere durch die täglichen Meldungen aus New-York, dass die Differenzen zwischen der Windom'schen Partei und der Partei für unbeschränkte Prägung von Silber auf dem Wege der Begleichung sind.

• **Ostpreussische Südbahn.** Nach dem Geschäftsbericht pro 1889 wurden in 1889 810 274 (1888 791 030) Personen und 800 325 t (1888 1 022 037 t) Güter befördert. Der Ausfall im Güterverkehr entfällt weit überwiegend auf Getreide, indem die Getreide-Transporte von 597 249 t auf 393 903 t zurückgegangen sind. In 1887 hatten dieselben 337 315 t, 1886 192 127 t, 1885 427 965 t und 1884 336 249 t betragen. Ferner wurden im abgelaufenen Jahre verfrachtet an Mühlenfabrikaten 47 680 t (1888 49 364 t), Steinkohlen 30 736 t (1888 36 037 t), Holz 40 702 t (1888 43 447 t), Hanf 19 353 t (1888 21 326 t), Flachs 3331 t (1888 11 310 t). Der Bericht bemerkt hierzu, dass die Ernte in den russischen Verkehrsgebieten der Bahn für 1889 noch nicht den mittleren Durchschnitt erreicht habe und in dem grösseren Theil der Provinz Ostpreussen gänzlich missrathen ist. Der Durchschnittsweg der verfrachteten Güter hat nur 118,90 t-Kilometer betragen gegen 128,77 im Vorjahre, dagegen ist die durchschnittliche Einnahme pro Tonnen-Kilometer von 3,32 M. auf 3,71 M. gestiegen. Von den insgesammt verfrachteten Gütern entfielen auf den russischen Verbandsverkehr 349 953 t (1888 498 224 t), auf den inländischen Verbandsverkehr 84 906 t (1888 82 304 t) und auf den Localverkehr 365 466 t (1888 431 884 t). Vereinnahmt wurden im russischen Verbandsverkehr 1 811 905 M. (1888 2 413 480 M.), im inländischen Verbandsverkehr 238 607 Mark (1888 270 969 Mark) und im Localverkehr 1 519 619 M. (1888 1 684 678 M.), zusammen im Güterverkehr 3 570 131 Mark (1888 4 368 927 Mark). Dazu kommen noch 915 571 Mark (1888 905 469 Mark) Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr und 425 794 M. verschiedene Einnahmen, so dass die Brutto-Einnahmen sich auf 4 932 161 Mark (1888 5 527 963 Mark belaufen. Davon absorbiren die Betriebs-Ausgaben 2 270 649 (1888 2 252 628), d. i. 46,04 Procent (1888 40,75 pCt.) der Einnahmen. Von dem mit 2 661 512 M. (1888 3 275 335 M.) ausgewiesenen Ueberschuss sind zur Verzinsung der Obligationen 880 800 M. (1888 875 999 M.), für Tilgung 241 600 M. (1888 231 300 M.) erforderlich, dem Erneuerungsfonds fallen 314 639 M. (1888 358 744 M.) und dem Reservefonds 49 900 M. (1888 49 200 Mark) zu und als Dividende werden, wie bereits mitgetheilt, 5 pCt. (1888 $5^1/_2$ pCt.) an die Prioritätsactien und 3 pCt. (1888 6 pCt.) an die Stammactien vertheilt. Die Strecke Fischhausen-Palmnicken ergab 7407 M. (1888 5859 M.) Deficit. Die Beseitigung der Schneeverwehungen verursachte 108 912 M. (1888 61 745 M.) Kosten, die Miethe für Leihwagen zur Bewältigung des Winterverkehrs 1888/89 betrug 21 127 M. Für Bahnunterhaltung wurden 97 598 M. mehr verausgabt als im Vorjahr. Aus dem Baufonds wurden 200 bedeckte Güterwagen für 655 679 M. angeschafft und ausserdem eine Reihe kleinerer Ausgaben bestritten. Dem Erneuerungsfonds wurden 371 239 M. entnommen. doch flossen ihm aus dem Betrieb 314 639 M., für Altmaterial 79 139 Mark und an Zinsen etc. 146 363 M. zu, so dass sich sein Bestand von 4,47 Mill. M. auf 4,63 Mill. M. heben konnte. Der Bericht bemerkt, dass auf das wiederholt eingereichte Gesuch um Genehmigung zur Herabsetzung der Prioritäten-Zinsen auf $3^1/_2$ pCt. wiederum ablehnender Bescheid seitens der Regierung eingelaufen ist und zwar ohne Angabe von Gründen.

• **Die Bergwerkspapiere und Bankactien** haben bekanntlich in den letzten Monaten ganz enorme Rückgänge erfahren. Wir haben bereits am 4. März a. c. im Abendblatt eine Tabelle gebracht, in welcher wir die Course von diesem Tage mit denjenigen vom 28. December 1889 verglichen haben. Da seitdem die Preise weiter erheblich gewichen sind, so dürfte es unsere Leser interessiren, wenn wir eine abermalige Aufstellung des höchsten Coursstandes während der Hausse-Campagne und des jetzigen Niveaus geben. Wir wählen für unsere Vergleichung den 28. December 1889 und den 19. April 1890 und bemerken ausdrücklich, dass wir die inzwischen erfolgten Dividenden-Zu- und Abschläge unberücksichtigt gelassen haben.

	28. Dec. 1889	19. April 1890	Coursdifferenz in Procenten
Disconto-Commandit-Antheile ...	248,—	216,—	minus 32,—
Berliner Handels-Ges. ...	204,—	158,—	„ 46,—
Deutsche Bank-Actien ...	173,—	160,—	„ 11,—
Dresdner Bank ...	192,—	145,—	„ 47,—
Dortmunder Union 6% St.-Pr. ...	138,—	88,—	„ 50,—
Bochumer Gussstahl ...	285,—	166,—	„ 119,—
Gelsenkirchen ...	220,—	158,—	„ 62,—
Hibernia ...	246,—	161,—	„ 85,—
Harpener ...	327,—	192,—	„ 135,—
Laurahütte ...	176,—	136,—	„ 40,—
Donnersmarckhütte ...	96,—	78,—	„ 18,—
Oberschles. Eisenbahnbedarf ...	123,—	98,—	„ 25,—

• **Saatenstand in Ungarn.** Laut den über den landwirthschaftlichen Zustand in Ungarn bei dem Ackerbauministerium eingelangten Berichten vom 1. bis 14. April waren die allenthalben im Lande eingetretenen warmen Niederschläge für die durch die andauernde Dürre bereits hart mitgenommenen Saaten von überaus günstigem erfrischenden Einflusse. Weizen, Roggen und Gerste stehen im Allgemeinen befriedigend und sind in manchen Gegenden auch nach der Abweidung noch so üppig, dass man befürchtet, die Saaten werden sich drücken. Am ungünstigsten steht der Raps, der durch den Frost im Februar und den Reif im März viel litt und auch von Insecten und Raupen geschädigt wird. Der Frühweizen- und Roggenanbau schiesst in manchen Gegenden bereits in die Halme. Die Frühjahrsarbeiten sind fast überall bereits beendet, und der frühe Frühjahrsanbau in Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Wicken ist überall schön aufgegangen. Auch die später angebauten Saaten gehen gut auf und befinden sich in gutem Zustande. Der Anbau von Rüben, Mais und Gartenfrüchten ist im Zuge. Die Obstbäume stehen in schönster Blüthe.

• **Zahlungs-Einstellungen.** Odero Durante, bedeutendes Exporthaus in Genua, hat sich nach der „Frkf. Ztg.“ in Folge der argentinischen Krise gezwungen gesehen, die Zahlungen einzustellen. Nach dem „Commercio“ soll der Genueser Platz durch die argentinischen Zustände sehr geschädigt sein, und man soll weitere Zahlungseinstellungen befürchten.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elise Altmann**, Sagan, Herr Seminarlehrer **Baumert**, Liegnitz.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Lt. Frhrn. **v. Heintze**, Potsdam. — Ein Mädchen: Herrn Pr.-Lieut. **v. Dulong**, Leobschütz.

Gestorben: Herr em. Hauptlehrer und Organist **Anton Nauke**, Breslau. Frau General-Major **Sophie Kirchhof**, geb. **Meyer**, Bromberg. Verw. Frau Major **Helene von Steinwehr**, geb. **Rosenkoetter**, Lablacken.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“ Fernsprechstelle 688.
Boeckhoff, Rtgtsb., Bingum. Glücksmann, Director, n. T., Milowice. Graf Poninski, Rtgtsbes., n. Gem., Fam. u. Begl. Posen. Barth, Kfm., Stuttgart. Stiller, Kfm., Berlin. Wenck, Kfm., Leipzig. Greiner, Kfm., Offenbach. Albrecht, Kfm., Plauen. Müller, Kfm., Crefeld. Schäfer, Kfm., Berlin. Kantorowicz, Kfm., Berlin. Bohm, Kfm., Berlin. Morchel, Fabrik., Schlotheim. Renschel, Fabrik., Schlotheim. Eppenheim, Kfm., London. Kolbe, Prem.-Lt., n. Gem., Glogau.

Hôtel du Nord. Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499.
Graf Schlieben, Offizier, Ortelsburg. Baron v. Zedlitz, Major, n. S., Schweidnitz. Götjes, Fabrikbs., n. Gem., Bautzen. von Trützschler-Falkenstein, Kruppamühle. Graf Brühl, Majoratsherr u. erbliches Mitglied des Herrenhauses, Pförten. v. Heydebrandt, Rittergutsbesitzer, Storchnest. Oehlmann, Ing., n. Gem., Berlin. Gzolbe, Dr. jur., Glatz. Werner, Ing., Zittau. Kastein, Kfm., Bremen. Lorenz, Wien. Dickmann, Administrator, Klesching i. P. Schramm, Kfm., Offenbach. Brann, Kfm., Oels. Joppegy, Ing., Budapest. Prehais, Ing., Budapest. v. Radonski, Gutsbes., n. Gem. Posen. v. Stablewski, Director, Wien. v. Mahanowski, London. Reuti, Ing., Berlin. Dr. Pangratz, Arzt, Liebau in Curland. Saar, Kfm., n. Gemahlin, Zawodzie. Gentz, Stettin. Werner, Templin. Theers, Kfm., Eisleben.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Dr. Richter, Prof., Glatz. Dr. Fiebiger, Kgl. Gymnasiallehrer, Brieg. Hiller, Gasthofb., Freiburg. Keil, Kfm., Leipzig. Maier, Kfm., Bamberg. Rieck, Kfm., Stolp. Schier, Kfm., Dresden. Nissen, Kfm., Hamburg. Müller, Kfm., Dresden. Nölters, Kfm., Frankfurt. Köhler, Kfm., Görlitz. Biermann, Kfm., Berlin. v. d. Tann, Kfm., Dresden. Herzberg, Kfm., Görlitz. Rocholl, Kfm., Soest. Strobel, Kfm., Chemnitz. Goldberg, Kfm., Jonsdorf. Praefeke, Kfm., Berlin. Boesebeck, Kfm., Schwelm. Liebrecht, Kfm., Berlin. John, Kfm., Berlin. Schelwe, Kfm., Budapest. Fedorowicz, Kfm., Kalisch. Lipinski, Insp., Schlaube. Pernstein, Techn., Ratibor. Maaß, Pastor, Lübershagen. Dr. Kiesewalter, Landwirth, Schmarse. Plecinski, Gutspächter, Bruckow. Jacob, Beuthen. Steigerthal, stud. jur., Braunschweig. Dahn, stud. jur., Braunschweig.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
v. Ziglinski, Gtsb., Bromberg. Aßmann, Pfarrer, Michelau. Kotzurek, Pfarrer, Boronow. Hertwig, Caplan, Grottkau. Bursig, Zimmermeister, Boronow. Frl. Ziegler, Priv., Schweidnitz. Frl. Gräser, Priv., Olschoske. Muther, Landw., Heinrichau. Jaretzki, Kfm., Berlin. Parszewski, Prof., Czernikowo. Hönig, Kfm., Neustadt a. d. Mettau. Kuschel, Kfm., Breslau. Richter, Kfm., Frankenberg i. S. Barthel, Kfm., Gleiwitz. Skripitz, Kfm., Gleiwitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 21. April 1890.

Amtliche Course. (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr.) Tendenz: Fest.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,90 B	101,90 bz
do. do.	$3^1/_2$	—	—
D. Reichs-Anl.	4	107,00 bz	107,25 B
do. do.	$3^1/_2$	101,50 G	101,60 B
Liegn. Std.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,50 G	106,55 bz
do. do.	$3^1/_2$	101,50 bzG	101,60 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	100,25 B	100,25 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	99,10 G	99,35 G
do. Lit. A.	$3^1/_2$	99,40à30 bzG	99,40à45 bz
do. Rusticale	$3^1/_2$	99,40à30 bzG	99,40à45 bz
do. Lit. C.	$3^1/_2$	99,40à30 bzG	99,40à45 bz
do. Lit. D.	$3^1/_2$	99,40à30 bzG	99,40à45 bz
do. altl.	4	101,00 G	100,75 G
do. Lit. A.	4	101,25 B	100,75 G
do. neue	4	101,00 G	100,75 G
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,00 G	100,75 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,60 bz	101,30 bz
do. do.	$3^1/_2$	98,75 bzB	98,70 bz
Central landsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,40 B	103,45 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	$3^1/_2$	98,70 bz	98,90à95 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3^1/_2$	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	$4^1/_2$	—	—
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	97,90 bzB	97,90 B
do. Serie II.	$3^1/_2$	97,90 bzB	97,90 B
do. do.	4	101,10 B	101,15 B
do. rz. à 110	$4^1/_2$	111,05 bz	111,20 B
do. rz. à 100	5	—	103,00 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 B	101,00 B
v. Rheinbaben-sche Khlg.-Obl.	4	99,50 B	99,50 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	—	99,75 B
Ndrsch. Zweigb.	$3^1/_2$	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen $3^1/_2$% Consols

vorig. Cours. heutig. Cours. (laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)

		vorig. Cours.	heutig. Cours.
abgst. OS. Eisb.-Pr. L. H	4	101,20 bz	101,20 G
abgst. dto. dto. v. 79.	$4^1/_2$	101,20 bz	101,20 G
abgst. R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	101,20 bz	101,20 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1888.	1889.		
Br. Wsch. St. P.*)	$2^1/_4$	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	$7^1/_2$	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^1/_2$	$4^2/_5$	—	—
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl.	170,90 bz	171,35 bzB
Russ. Bankn. 100 SR	222,70 bz	223,90 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	96,50 B	96,50 B
Griechisch. Anl.	5	—	92,65 G
do. cons. Goldr.	4	—	—
do. Monop.-Anl.	4	77,50 G	—
Italien. Rente	5	93,25 B	93,30 B
do. Eisenb.-Obl.	3	57,20 B	57,20 bz
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,50 B 100er 7,00 bzB	96,75 B
Oest. Gold-Rente	4	94,80 B	94,80 B
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	76,10à5,85 bz	76,00 bzG kl. 6,70 bz
do. do. A/O.	$4^1/_5$	—	—
do. Loose 1860	5	121,00 G	121,25 B
Poln. Pfandbr.	5	66,25 G	66,25 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	61,30 G	61,60 B
Rum. am. Rente	4	85,50 bz kl. 6,40 bz	85,50 bz kl. 86,50 bz
do. do. do.	5	98,20 G	98,20 bz
do. do. kleine	5	99,35 bz	—
do. Staats-Obl.	6	104,00 B	104,00 B
Russ. 1880er Anl.	4	95,10 G	95,25 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	69,40 B	69,60 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,35 bz	18,35 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	80,00 B	80,00 ebzB
Ung. Gold-Rente	4	88,10 bzB 100er 90,00 bzB	88,10 bzB
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	$4^1/_2$	100,80 B kl. 100,90	101,00 G kl. fehl.
do. Pap.-Rente	5	84,75 bzB	84,90 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1888.	1889.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	$6^1/_3$	7	107,00 bzG	107,50 B
do. Wechslerb.	6	7	106,00 B	105,75 B
D. Reichsb. *)	$5^2/_5$	7	—	—
Oesterr. Credit.	$9^1/_{16}$	$10^5/_8$	—	—
Schles. Bankver.	7	8	123,75 ebzG	123,50 bzG
do. Bodencred.	6	6	120,75 B	120,50 G

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	6	—	—
do. Börs.-Act.	5	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Strassenb.	7	6	140,50 G	140,50 G
do. Wagenb.-G.	9	12	162,50 G	161,00 G
Donnersmrckh.	3	4	77à78,00 bzG	78,50à80,00 bz
Erdmnsd. A.-G.	6	$6^1/_2$	—	—
Frankf. Güt.-Eis	$4^1/_2$	$^1/_2$	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	130,00 G	129,50 bz
O-S. Eisenb.-Bd.	$5^1/_2$	6	97,75 à 8,60 bzB	97,75à7,60à8,25 bzB
do. Eis.-Ind. A.-G	—	14	168,00 G	—
do. Portl.-Cem.	10	10	128,00 G	128,00 B
Oppeln. Cement	6	7	114,00 G	112,50 G
Schles. C. Giesel	12	10	—	—
do. Dpf.-Co.	$8^1/_2$	7	117,00 G	117,00 G
do. Feuervers.	$31^2/_3$	$33^1/_3$	p. St. —	p. St. —
do. Gas-A.-G.	$6^1/_3$	$6^2/_3$	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	$6^2/_3$	116,25 G	117,00 B
do. Lebensvers.	4	4	p. St —	p. St. —
do. Leinenind.	$7^2/_3$	—	139,00 G	139,50 G
do. Cem. Grosch.	$18^1/_2$	$14^1/_2$	abgest. 150,25 G	abgest. 150,00 G
do. Zinkh.-Act.	9	13	175,00 ebzB	175,00 G
do. do. St.-Pr.	9	13	175,00 ebzB	175,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	7	8	137,25 B	137,25 bz
Laurahütte	$6^1/_2$	—	136,25 B	136,50 G
Ver. Oelfabrik.	$5^3/_4$	—	90,10 bz	90,00 bzG

Wechsel-Course vom 21. April.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	8 T.	169,20 B
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,25 G
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,355 G
do. do.	3	3 M.	20,27 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,90 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$5^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$5^1/_2$	8 T.	223,30 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	171,00 bz
do. do.	4	2 M.	170,00 bz

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 21. April. **Preise der Cerealien.** Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission

per 100 Kilogr.	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering. Waar. höchst M.	Pf.	gering. Waar. niedr. M.	Pf.
Weizen, weiss	18	90	18	70	18	30	17	90	17	30	16	80
Weizen, gelb	18	80	18	50	18	20	17	80	17	20	16	70
Roggen	17	—	16	80	16	60	16	30	16	10	15	90
Gerste	18	—	17	30	15	80	15	30	14	30	12	80
Hafer	16	10	15	90	15	70	15	50	15	30	14	90
Erbsen	18	—	17	50	16	50	16	—	15	—	14	50

Breslau, 21. April. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,50—30,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,50 bis 27,— M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50—26,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 21. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 169,00 Gd., April-Mai 169,00 Gd., Mai-Juni 171,00 Br., Juni-Juli 173,00 Br., September-October 156,00 Br.
Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per April 165,00 Br., April-Mai 162,00 Br., Juli-August 151,00 Br.
Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per April 71,00 Br., Sept.-Octbr. 61,00 Br.
Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, — gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 50er 52,00 Gd., 70er 32,30 Gd., April-Mai 70er 32,30 Gd.
Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 22. April:
Roggen 169,00, Hafer 165,00, Rüböl 71,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 21. April: 50er 52,00, 70er 32,30 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.